

Hans Krag

Entdecken und Verstehen

Besuch in brandenburgischen Dorfkirchen

Dr. Hans Krag ist Vorstandsmitglied und Schatzmeister des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Mehrmals im Jahr hat der Förderkreis Alte Kirchen die Freude, Besucher aus den westlichen Bundesländern zu Gast zu haben. Diese haben häufig bereits für brandenburgische Dorfkirchen gespendet und möchten nun sehen, wo und wie das gespendete Geld eingesetzt wurde und wie die Dorfbewohner zu ihrem Kirchenprojekt stehen. Das führt dann zu Begegnungen von Pfarrern, Kirchenvorständen und Mitgliedern der lokalen Fördervereine mit den Gästen, wobei direkte Eindrücke und Verständnis für die Situation vermittelt werden, die kein Vortrag je so nahe bringen könnte.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass sich hier nicht einfach Geber und Nehmer gegenüberstehen, sondern zwei Parteien, die sich jeweils auf ihre Weise für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes einsetzen. Wenn dann erzählt wird, wie sich die Dorfgemeinschaft für die Erhaltung ihrer Kirche einsetzt, dann führt die Anerkennung dieser Leistung zu Respekt und Wertschätzung.



Club Old Table Freiburg / Brsg. vor der Dorfkirche Riedebeck (Dahme-Spreewald), Fotos: Hans Krag

pekt und Wertschätzung. Man diskutiert auf Augenhöhe, und nicht nur dies: die herzliche Gastfreundschaft, mit der die Besucher in den Dörfern empfangen werden, baut sofort tragfähige Brücken von Ost nach West und bleibt in deutlicher Erinnerung.

Ein weiterer bleibender Eindruck bei den Besuchern ist die Vielfalt der

Ausstattung nicht nur in brandenburgischen, sondern in vielen ostdeutschen Dorfkirchen, denen zumeist eine radikale Modernisierung erspart geblieben ist, und die daher sehr persönlich wirken. Zu entdecken sind typische Ausstattungsstücke wie Taufengel, Kanzelaltäre oder Patronatslogen. Der Gesamteindruck, der bleibt, ist eine Art „Heimeligkeit“, die viele westdeutsche Dorfkirchen nicht mehr haben. Woran liegt das? Schon in den Aufbaujahren nach dem Krieg wurden dort auch die Kirchen wiederhergestellt oder renoviert. Damals herrschte ein stilistischer Purismus, der nicht nur Neubauten beeinflusste, sondern auch vor Althergebrachtem nicht Halt machte. Unter dem Stichwort „Neue Sachlichkeit“ wurde in Städten der Stuck von den Fassaden der Mietshäuser geschlagen und wurden Straßenzüge geschaffen, die wir heute als langweilig empfinden. Aus Kirchen wurde „stilfremdes“ Inventar entfernt, und da man „stillechten“ Ersatz nicht zur Verfügung hatte, hieß es nun, die Konzentration auf die Liturgie würde durch überflüssigen Schmuck beeinträchtigt. Das Ergebnis sind sachliche,

Anzeige



Brandenburgische Exkursionen

Entdecken Sie mit uns
Brandenburg und angrenzende Regionen

Kulturhistorische Exkursionen zu Klöstern, Kirchen, Schlössern, Burgen, Parks, Museen usw., zum Beispiel:

- 18.4.2009: Frühling an der Oder
- 25.4.2009: In memoriam Dr. Jan-Michael Feustel: Entdeckungen im Oderbruch
- 06.6.2009: Auf alten Bahndämmen durch Brandenburg und Mecklenburg: Templin – Fürstenwerder
- 20.6.2009: Hans Fallada in Carwitz
- 04.7.2009: Die „Blauen Augen der Lausitz“



Fordern Sie unseren Prospekt (auch für Gruppenfahrten) an:
Dr. H.-J. Pohl, Holteistraße 11, 10245 Berlin, tel/fax (030) 29 66 91 89
www.brandenburgische-exkursionen.de



*Besucher in der Dorfkirche Atterwasch
(Spree-Neiße)*

kahle Kirchen, die keine „Nestwärme“ mehr vermitteln.

Heute, und besonders in den neuen Bundesländern, denkt man darüber anders: Generationen haben an den Kirchen gebaut, sie nach ihrem Schönheitsempfinden ausgeschmückt und immer wieder etwas im jeweiligen Zeitgeschmack hinzugefügt. Die Künstler kamen aus dem Ort oder der Region, der Bau-, Schnitz- oder Malauftrag war eine Ehre. Man spürt, dass hier die Dorfgemeinschaften ihren Glauben in das Bauwerk eingebracht haben und ist – ja, fast ergriffen. Neue oder „bereinigte“ Kirchenbauten strahlen diese Empfindungen nur ganz selten aus. Kunstsachverständige werden nun die Nase rümpfen, aber für sie wurden die Kirchen nicht gebaut, sondern für eine Gemeinde, die sich hier ihre „gute Stube“ für eine Begegnung mit Gott schaffen wollte.

Auch die barocken Dorfkirchen Süddeutschlands vermitteln den „heimeligen“ Eindruck nicht. Man sieht ihnen an, dass sie im Geist der Gegenreformation den Auftrag hatten, der Gemeinde die Macht der Kirchenorganisation zu zeigen, die allein den Zugang zur gezeigten Herrlichkeit des Paradieses vermittelt. Die Dekoration ist bewusst gewählt – nicht empfunden.

Viele westliche Besucher in brandenburgischen Dorfkirchen drücken diese Gedanken aus. Hinzu kommt das Überraschungsmoment: man kann hier eine äußerlich noch so unscheinbare Dorfkirche betreten, innen kann sie sehr reich ausgestattet sein. So kamen denn auch Besucher aus Freiburg zu dem Gesamturteil: „unerwartet und wundervoll“ und Bergsträßer Besucher zitierten Theodor Fontane: „Wir sind die Mark durchzogen und haben sie reicher gefunden, als wir zu hoffen gewagt hatten!“



BRANDENBURGISCHE SOMMERKONZERTE

20. Juni bis 13. September 2009



www.brandenburgische-sommerkonzerte.de
Kartentelefon 01805-805720 (14 Ct./Min.)